

keine Verbeamtung bei Psychotherapie?

Beitrag von „klöni“ vom 3. Februar 2009 22:06

Ich denke, in den letzten Jahren hat sich die Einstellung gegenüber Psychotherapien in Ansätzen verändert, dahingehend, dass sie auch als Gesundheitsvorsorge betrachtet werden können.

Ich war kürzlich auf einer Burn-out-Fortbildung, die von 2 Therapeutinnen geleitet wurde. Diese meinten, dass eigentlich jeder (und v.a. Lehrer) mal eine gemacht haben sollten. Man ist immer dann besonders Burnout-gefährdet, wenn es besondere Vorbelastungen aus der Vergangenheit gibt, die noch nicht abgearbeitet werden konnten. Häufig fällt das den Betroffenen erst im Schuldienst auf, v.a. in den harten Anfangsjahren, wenn wirklich alles über einem ausgeschüttet wird, was es so an Emotionen und Belastungen zu ertragen gibt. Leider greifen Lehrer anscheinend nur selten darauf zurück, da es dieser Berufsgruppe bekanntlich schwer fällt auch mal Hilfe für sich in Anspruch zu nehmen.

Ich schließe mich meinen Vorschreibern an, dahingehend, dass es wohl vom Amtsarzt und dessen/deren Aufgeschlossenheit gegenüber neuen Erkenntnissen in der Therapieforschung und Kenntnis vom Lehrerberuf und seinen Belastungen abhängt. Deshalb würde ich auf jeden Fall empfehlen, der GEW beizutreten.

Ach ja, eine Freundin von mir hat während des Studiums und des Referendariats zwei nicht selbst bezahlte Therapien durchgeführt und ist trotzdem ohne Probleme verbeamtet worden. Probleme gab es da eher mit den privaten KK.